

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

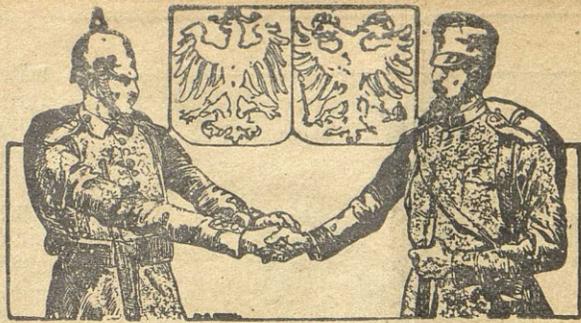
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



„Sesam, tue dich auf!“^{*)}

Aber die Geschichte ist gerade umgekehrt wie in dem Märchen von Tausendundeiner Nacht. Die vierzig Räuber geleiteten den guten Ali Baba nicht in die Wunderhöhle voller Schätze und Reichtümer, sondern sie setzten ihn einsam auf sein eigenes, kleines Land, schnitten ihm alle Wege zu den fruchtbaren Gärten der Welt ab und sagten: „Nun hungere und stirb!“ Aber den Gefallen tat er ihnen nun nicht, sondern aß und trank, lebte und rechte seine Arme, daß es den Räubern ringsum immer hunger wurde.

Ali Baba, das ist Deutschland, das Land der Denker und Dichter und Schaffer. Die theoretische Naturwissenschaft hat neben ihrer Schwester, der praktisch zugreifenden Technik, ein Friedensalter lang gearbeitet und gewirkt in aller Stille, peinlich, nüchtern, unermüdlich und immer darauf bedacht, ja nichts anderes zu sein als Wissenschaft. Wenn dabei etwas herauskam, schämte sie sich echt deutsch. Ob sie wollte oder nicht, es tauchte Wunder um Wunder unter ihren Händen auf. Unter ihren Augen und Mikroskopen wurde die Welt ein einziges Strahlen von unsichtbarem Licht. Ali Baba war vor allem Sucher, Forscher, Enttäusler. Die ganze Welt wollte er entziffern in ihrem geheimnisvollen Alphabet.

Da kam der Krieg und Ali Baba mußte für sein Volk sorgen. Was halfen ihm die Brillen und die Gelehrtenstirnen? Es wollte essen und trinken und die Soldaten brauchten Pulver und Granaten.

Da ging er mitten auf den Markt. Denn er wußte mehr, als er bisher verraten hatte. Und er rief in die Tiefen und in die Höhen, hinab zur deutschen Erde und hinauf in die Lüfte über allen deutschen Gauen, in die Heiden und Wälder mit lauter Stimme: „Sesam, tue dich auf!“

Ich will weniger poetisch reden. Es gibt Leute, die das nicht ertragen.

Weniger geheimnisvollausgedrückt: Es gibt einen deutschen Professor der Chemie. Der führte den schönen Namen Haber.

Solange das deutsche Kriegsgroß Haber hat, wird es auch Feuer haben. In allem Ernst wird es sich nachher erweisen, daß das mehr ist, als ein müßiges Wortspiel. Den vertrauten Titel hat der Professor in der schlichten Hauptmannsuniform erhalten in Anbetracht seiner Tätigkeit als besonderer Sachverständiger für Gasgranaten. Aber das ist nur eine Nebenbeschäftigung dieses deutschen Suchers und Finders, die unseren Feinden schon erheblich in die Nase gestochen hat. Er hat Größeres getan als das.

^{*)} Wir entnehmen diesen Artikel mit Erlaubnis des Verlags einem demnächst bei der Franckh'schen Verlagsbuchhandlung in Stuttgart erscheinenden Hinderburgbuche von Anton Hinderburg: „Wir“; Preis M. 1.—; gebunden M. 1.60. Hinderburg beschreibt hier in kraftvoller, markiger Sprache seinen Weihnachtsaufenthalt bei Hinderburg, seinen Besuch beim „Kriegsamtmann“, Gza. Gröner, und gibt in zehn weiteren Abschnitten ein packendes Bild, wie es hinter der Front bei uns aussieht oder — aussehen sollte. Drinnen wie draußen wird das Buch viel Begeisterung erwecken.

Er hat einen der tiefstgemauerten Glaubenssätze des sogenannten gesunden Menschenverstandes umgeworfen, nämlich, daß man nicht von der Luft leben könne.

Wir leben jetzt von der Luft. Auf mehr als eine Art. Mit Lunge und Magen, aber auch dadurch, daß

der grüngoldene Baum des Lebens rettungslos in sich zusammen. Nun schwammen vor dem Krieg Tausende von Dampf- und Segelschiffen vom Zipfel Südamerikas in die Häfen der Wasserante und schleppten uns anderthalb Millionen Tonnen jährlich an Chile-

salpeter und schwefelsaurem Ammoniak zu. Das war unser Rohmaterial für die Stickstoffbereitung. Nur ein Fünftel davon wanderte in die großen Werke der Industrie. Die anderen vier Fünftel erschienen in den tausenderlei Verkleidungen, wie die Natur sie liebt, auf unsern Tellern und Tischen. Des Landmanns streuende Hände segneten die deutsche Erde mit der Kraft des fremden Südens, und am Stickstoff aus Chile schwellen auf unseren Feldern die Aehren und gaben reichliches deutsches Brot.

Am 4. August 1914 war es auf einmal aus mit alledem und noch vielem anderen. England regierte die Wogen der Meere und konnte hungern lassen oder nicht, wen es wollte. So hatte der Gentleman der Welt sich das wenigstens ausgedacht. Er hatte Übung in diesem Fach. Die Indier wissen einiges davon zu erzählen. Aber bei Deutschland hatte er wohl vor allem den Professor Haber vergessen.

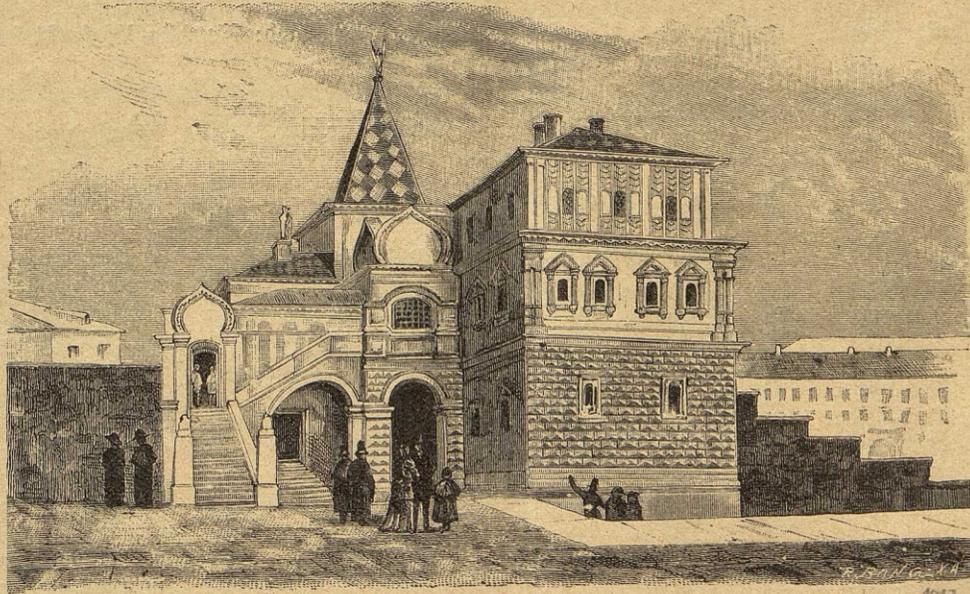
Es gab auch vor dem Krieg schon anderen Stickstoff als den aus Chilealpeter und schwefelsaurem Ammoniak. Die Norweger kannten schon vor uns den Kalkstickstoff. Aber der deutsche Professor wollte höher hinaus. Er hat die Luft erobert, so wie der Graf Zeppelin, nur auf eine andere Art. Die Atmosphäre, die wir alle atmen, besteht zu vier Fünfteln aus Stickstoff und zu einem Fünftel aus Sauerstoff. Wie diese vier Fünftel von Professor Haber zu Düngezwecken eingefangen wurden; wie während des Kriegs in wenigen Monaten gewaltige Fabriken aus der Erde schossen, die uns für alle Zeiten unabhängig machen von Chile; wie aber auch mitten im Krieg dem deutschen Hauptmann die Herstellung des „synthetischen Ammoniaks“ aus Luftstickstoff gelang; und wie er dadurch von einem Professor des Lebens für uns auch zu einem Professor des Todes für die Feinde wurde, davon verstehe ich selbst nicht übermäßig viel. Ich weiß nur, daß wir beides haben: Leben und Tod aus der Luft! Denn Granaten füllen kann man nicht ohne Salpetersäure. Diese entsteht aus synthetischem Luftammoniak. Und den verdanken wir ebenso wie zum Glück unsere Feinde dem Professor Haber.

So hat die deutsche Naturwissenschaft auf ihre Art in aller Stille Schlachten schlagen helfen. Nur eine Frage hat mich bei dieser Dienstleistung der einfachen Himmelsluft und Todbringerin geplagt. Als mir in den letzten Januartagen die alte Exzellenz der Chemie in der badischen Hauptstadt im großen Studierzimmer inmitten von Bücherschränken und Reagenzgläsern das Wunder von der Unterjochung der



Die Revolution in Rußland: Die russischen Zarentöchter.

Von links nach rechts: Großfürstin Maria, Großfürstin Tatjana, Großfürstin Anastasia, Großfürstin Olga (ist die älteste der vier Töchter des Zaren).



Haus Romanoff, Stammschloß der russischen Herrscherfamilie.

Das Haus Romanoff hat eine sehr unglückliche Geschichte gehabt, da bereits mehrere seiner Herrscher traurig als solche endeten oder gewaltsam abgesetzt wurden.

wir uns mit unserer guten deutschen Luft den Feind vom Halse halten.

Stickstoff ist der Wörtel der irdischen Welt. Männerkraft, Frauenschönheit, Pflanzenblüte, alles das ist unmöglich ohne den Stickstoff. Ohne Stickstoffzellen bricht

zur Lebensspenderin und Todbringerin geplagt. Als mir in den letzten Januartagen die alte Exzellenz der Chemie in der badischen Hauptstadt im großen Studierzimmer inmitten von Bücherschränken und Reagenzgläsern das Wunder von der Unterjochung der